

Horst Groschopp

Vorveröffentlichung einer Passage aus dem II/2021 erscheinenden Buch über Rudolph Penzig

Nebenher arbeitet Penzig an seiner Dissertation, die er in Halle einreicht, die verworfen wird, weil er sich in seiner Schopenhauer-Studie unfähig gibt zu spekulativer Philosophie über Fichte und Kant.

Als der eigentliche Lehrstuhlinhaber Johann Eduard Bergmann, ein Althegeleaner und zunächst Pfarrer, der zugleich als Schriftsteller hervortrat, zurückkehrt, einigt sich Penzig mit ihm auf ein „befriedigend“ ohne Rigorosum. Den Vorgang zu exerzieren, dazu wird der Literaturprofessor Rudolf Haym gewonnen, ein Schopenhauer-Spezialist, der die Dissertation Penzigs ursprünglich ablehnte. Dieser war nicht nur wissenschaftlich eine berühmte Person, sondern auch politisch. Er saß im Frankfurter Paulskirchenparlament und aktuell im Preußischen Abgeordnetenhaus, war ein Parteigänger Bismarcks und später Rektor der Universität.

Es schien nun alles seinen Gang zu gehen. Die Dissertation war gedruckt und verschickt, aber der Titel noch nicht formal verliehen. Dafür hätte Penzig den Dokortitel schwören müssen. Ein Skandal deutete sich an, denn der Kandidat war nicht bereit zu sagen: „Sic deus me iuvat.“ (So wahr mir Gott helfe!) Daraus entwickelte sich am frühen Nachmittag des 29. März 1879 eine köstliche Posse mit dem Tenor, man müsse dem Herrn Kandidaten weiter gut zureden, was sich aber als vergeblich erweist. Weil diese Episode die Schwelle markiert, die Penzig überschreitet und zum Apostaten wird, sei sie hier vollständig wiedergegeben (Apostata, S. 48/49):

„Man hört ihn [Haym, HG] im Nebenzimmer verhandeln: es ist da etwas von 'reservatio mentalis' die Rede [Gedankenvorbehalt; dieser geheime Vorbehalt liegt vor, wenn derjenige, der eine Erklärung abgibt, insgeheim das von ihm Erklärte nicht will, aber die Erklärung dennoch für gültig genommen wird, HG]. Triumphierend kommt er: 'Der Doctorandus hat sich gegeben, er wird den 'Deus' zuerst in lateinischer Sprache schlucken!' Allgemeine Befriedigung, man hat doch so ungern 'Fälle'. Der feierliche Akt steigt. Haym spricht die Eidesworte vor, langsam, mit Nachdruck. Der junge Doktor wiederholt: „Sic deus ... ('was murmelt er da') ... me iuvat!' Händeschütteln. Glückwunsch. Nur Professor Haym ist nicht ganz zufrieden. Mit einem schrägen Blick seines einen ihm noch gebliebenen Auges hebt er den Zeigefinger gegen den Sünder: 'Mentalis! sagte ich Ihnen, Herr Doktor, nicht oralis!' Der lächelt spitzbübisch: 'O, verzeihen Sie, Herr Professor! Da habe ich Sie falsch verstanden!' Und unter dem Gelächter der Kollegen erzählt Haym, wie er dem Fanatiker des Unglaubens den Rat gegeben, da ihm als Philosophen ja der Terminus *technicus des Spinoza* " [Deus sive Natura: Gott oder auch die Natur, HG] vertraut sei, er möge bei deus die jesuitische *reservatio mentalis*: 'sive natura' zu Hilfe nehmen. So ist es gekommen, daß an einer königlich preußischen Universität ein simpler Kandidat es hat wagen dürfen, die 'Gottnatur' als Zeugin seines Schwures anzurufen.“